

libertäre zeiten

infoblättchen des anarchosyndikats
eduCAT

kostenlos

Nr. 0 / Sommer 2003

Marktwirtschaft ist asozial

*Wem nützen denn dritte Zähne,
wenn schon die zweiten nix zu beißen haben?*

Seit der Fließbandproduktion und erst recht seit immer mehr Computer zur Steigerung der Produktivität eingesetzt werden, wird die Arbeitskraft zunehmend weg rationalisiert oder unter übelsten Bedingungen in ärmere Länder verlagert. Lohnarbeit im Sinne einer Vollbeschäftigung ist undenkbar geworden, doch die Leute werden trotzdem zum Arbeiten unter immer schlechteren Bedingungen gezwungen. Dabei wird so getan, als ob jedeR selbst schuld an der Misere des Staates und der Wirtschaft sei. Die vollen Kassen der Reichen und Großunternehmen entstehen durch massive Kürzungen der „Lohnnebenkosten“, die durch Repression gegen die Armen und die absteigenden Mittelschichten aufrecht erhalten werden.

Wer arbeitslos wird, bzw. aus Gesundheits- oder Altersgründen nicht total leistungsfähig ist, wird für's Leben bestraft:

- die Arbeitslosenhilfe wird auf unterstem Niveau mit der Sozialhilfe zusammengelegt
- Älteren wird das Arbeitslosengeld nur noch kurze Zeit ausgezahlt, Jungen noch kürzer
- der Kündigungsschutz und die Tarifautonomie werden schrittweise abgeschafft
- die Renten sollen gekürzt, aber das Rentenalter auf 67 Jahre angehoben werden
- Krankenversicherungsleistungen werden gestrichen, die Eigenleistungen erhöht
- Flüchtlinge müssen Einkaufsgutscheine oder in Sammellagern sogar Einheitsfrass vom Roten Kreuz, der Arbeiterwohlfahrt oder privaten Firmen annehmen

Das "Wisconsin-Modell" zur 'Deform' der Sozialhilfe, wie es Roland Koch (CDU) vorschwebt, sieht vor, dass auch SozialhilfeempfängerInnen demnächst in Lagern leben sollen

Ginge es andererseits nach dem Arbeitgeberpräsidenten Hundt, müssen sich zwei Auszubildende demnächst einen Lohn teilen, um "Arbeitsplätze zu schaffen". Wer sich weigert, einen "Mini-Job" (bis 400 Euro) anzunehmen, kann vom Arbeitsamt sogar zwangsverpflichtet werden. Zeitarbeitsfirmen, Personal-Service-Agenturen und „Job-Center“ vermitteln vom DGB tariflich abgesegnete Billiglohnjobs ab 6,85 Euro und sahen bei der Verleihung von Arbeitskräften an Entleihfirmen noch selber kräftig ab. Aussertariflich wurde die 3-Euro-Grenze bereits unterschritten und der Arbeits-“Markt“ nähert sich dem bewährten und mittlerweile privatisierten Knastsystem der Sklaverei.

Während hingegen die Pharmaindustrie Milliarden Euro aus dem Gesundheitssystem in den Allerwertesten geschoben bekommt, werden Pflegebedürftige mit Psychopharmaka ruhig gestellt und müssen sich aufgrund der Personalkürzungen auch noch wund liegen. Ob alte und kranke Leute demnächst „sozialverträglich früh ableben“ sollen, scheint nur noch eine Frage der Zeit.

Verstärkt werden auch jene Leute drangsaliert, die angesichts der prekären Lage ein alternatives, selbstbestimmtes Leben führen wollen: besetzte Häuser und Bauwagenplätze werden geräumt, Freiräume abgerissen oder zugemauert. Bambule tut not, aber anstatt wie in Frankreich oder Italien auf die Barrikaden zu gehen und Generalstreiks durchzuführen, regt sich hier nur vereinzelt Widerstand.

Libertäre Zeiten? Anarchosyndikat? Wat is dat dann?

Die "libertären Seiten" wollen ein Forum bieten, um in Bonn und Umgebung über soziale und Arbeitskämpfe auf Grundlage des freiheitlichen Kommunismus zu informieren.

Um der kapitalistischen Isolation und der Asozialpartnerschaft des DGB entgegen zu wirken, der mit seinen Aufsichtsrats-Funktionären nichts für unsere Interessen als Lohnabhängige und Erwerbslose tut, haben wir uns zum Anarchosyndikat "eduCAT" zusammen geschlossen.

Als anarchistische Gewerkschaftsinitiative organisieren wir uns lokal im überregionalen und weltweiten Verbund. Dabei sind wir der Internationalen ArbeiterInnen-Assoziation (IAA) verbunden, im Sinne der Ersten Internationale als globaler Föderation von AnarchosyndikalistInnen.
(<http://www.iwa-ait.org>)



Bei sozialen und Arbeitskämpfen setzen wir uns für direkte Aktionen und selbstverwaltete Betriebe ohne Chefs und VorarbeiterInnen ein. Wir unterstützen solidarisch transnationale, antipatriarchale und antirassistische Bewegungen.

Dazu treffen wir uns regelmäßig samstags zur Volkküche und zu Diskussionen und organisieren auch Büchertische, sowie eine kleine Bibliothek. Wir suchen noch Leute zum Fussballspielen und für die Bildungsbörse... Kommt doch mal vorbei beim libertären Radio jeden ersten Montag im Monat um 20 Uhr in der Radiowerkstatt LORA (Brotfabrik, Kreustr. 16, Bonn-Beuel)

- macht mit oder macht selbst was!

Streik bei der Stadt- reinigung in Sevilla

"Ferrovia" ist ein Vertragsbetrieb der öffentlichen Hand und zuständig für Strassenreinigung und Müllabfuhr in dem Ort Tomares in Sevilla (Spanien). Es ist eine der Firmen, die von der imperialistischen Invasion im Irak profitieren.



["Wir wollen mit Würde arbeiten,
nicht wie Sklaven"]

Die Bürgermeisterin von Tomares, Antonia Hierro, die der sozialistischen Ideologie anhängt, sagt "Nein" zum Krieg und hilft aber "Ferrovia" beim Krieg gegen die ArbeiterInnen.

Nach über einem Monat im Streik [seit Mitte März 2003] mit allen Widrigkeiten hat sich Tomares in ein Zentrum des Widerstands gegen den "wilden", neoliberalen Kapitalismus entwickelt. Dieser wird durch den multinationalen Konzern "Ferrovia" repräsentiert und mit Mantel und Degen verteidigt durch die politische, wirtschaftliche, rechtliche und polizeiliche Macht.

CNT-IAA Lokalföderation Sevilla

Gewerkschaftssektion der
städtischen Reinigung
Tomares



Spendenkonto für den Streik: Banco Santander
Central Hispano, 0049-5423-23-2695021674

Mehr Infos unter <http://www.cnt.es> (spanisch)

Basisgewerkschafter bei "Sulzer Chemtech" gefeuert

Aufruf zur Verteidigung der Gewerkschaftsrechte

Helft mit, die unterdrückten ArbeiterInnen in einer der Fabriken in Poznan (Polen) zu verteidigen: Bei "Sulzer Chemtech Poland" (Teil der grossen schweizer Firma "Sulzer Chemtech")

"Konföderation der Arbeit" gegründet

Im Februar 2002 hatte eine Gruppe von ArbeiterInnen ein Gründungskomitee für eine Gewerkschaft zu organisieren begonnen ("Konfederacja Pracy" - Konföderation der Arbeit). Am gleichen Tag wurde Rafa Jackowiak, dem Vorsitzenden der neuen Organisation, die Kündigung übergeben.

Am zweiten Tag rief Andrzej Lyko, der Präsident der Firma, zu einer Betriebsversammlung an der er Jackowiak übel nachredete und den Punkt die Existenz von Gewerkschaften zur Diskussion stellte. Schliesslich sind wegen der Einschüchterungen der Mitglieder nur 15 Leute der Gewerkschaft beigetreten (die gesamte Belegschaft zählt 175 Leute).

Gewerkschaftsvorsitzender gefeuert

Am 12. August hat das Arbeitsgericht ein Urteil gefällt, in dem es vorschrieb, dass Jackowiak wieder eingestellt und sein letzter Lohn ausbezahlt werden müsse. Am 21. Oktober 2002 hat der Präsident der Firma erneut Jackowiak (aktiv in der Konföderation der Arbeit) angegriffen und ein weiteres Mal widerrechtlich gefeuert.

Rafa Jackowiak kämpft weiterhin vor Gericht für seine Rechte. Aber auch die Betätigung der anderen Gewerkschaftsmitglieder wird gestört (zum Beispiel durch Briefkontrollen, finanzielle Benachteiligung,...)



Bitte schreibt
Protestbriefe an:
Sulzer Chemtech LDT
Postfach 65
CH - 8404 Winterthur
Schweiz

Oder sagt den Bossen Eure Meinung:
Tel +41 (52) 262 11 22
Fax +41 (52) 262 00 60

Bitte schickt auch eine Kopie der
Protestbriefe an:
Sulzer Chemtech Poland
Wysogotowo Okrezna 9/11,
62-081 Przemierowo
Poland Phone +48 (61) 814 16 88
Fax +48 (61) 814 16 89

Vorschlag für einen Protestbrief:

"Wir, die Unterzeichnenden möchten unseren entschiedenen Widerspruch gegen den Verstoss der Rechte der ArbeiterInnen (besonders die Gründung und der Beitritt zu einer Gewerkschaft) aussprechen, der in ihrer Firma in Wysogotowo (Nähe Poznan/PL) stattfindet.

In der fraglichen Firma wurde gegen gültige Regelungen verstossen, was sogar durch ein Gerichtsurteil festgestellt wurde. Trotzdem wurden die Repressionen gegen aktive Gewerkschaftsmitglieder nicht gestoppt.

Wir fordern ein Ende der Repressionen gegen Gewerkschaftsmitglieder in ihrer Firma!"

Mehr Infos bekommt ihr bei:



Federacja Anarchistyczna - FA
(Anarchistische Föderation Polen)

<http://www.fa.prv.pl/>
<http://www.most.org.pl/fa/>

Bericht aus Kolumbien

“...die bereits altmodische Geschichte einer Tragödie”

Vergesst nicht die Tragödie in Kolumbien, ein Land in dem die Souveränität ein seltenes und fast erschöpftes natürliches Rechtsgut geworden ist, aber wo Unterdrückung und Unrecht reichlich vorhanden sind. Die Gewalt trifft sogar die Staatsvertreter, wie das UN-Büro für Menschenrechte betont:

"Durch gezielte Morde, Attentate, Entführung und vielfältige Bedrohungen durch die [bewaffneten Gruppen] AUC, FARC und ELN gegen Bürgermeister, Abgeordnete, Stadträte und Beamte sind die Möglichkeiten ihre Pflichten zu erfüllen eingeschränkt".

Angriffe auf ZivilistInnen

Gleichermassen hat die FARC im Jahr 2002 ihre Aktivitäten vergrößert und ernsthaft die Folgen für die Zivilbevölkerung gesteigert, wie Human Rights Watch im Bericht über die Menschenrechte in Kolumbien 2002 feststellt: "Die [Volksarmee] FARC-EP erhöhte ihre Attacken gegen ZivilistInnen, unter ihnen hunderte von Bürgermeistern und lokale Beamte. 'Unsere Losung ist es, die Staatsvertreter nicht funktionieren zu lassen, in keinem Bereich', verlautbarte die Guerilla im Juni. Am 5. Juni ermordete ein Killerkommando der FARC-EP den Bürgermeister von Solita im Südteil von Caquetá (...) Während der ersten zehn Monate des Jahres 2002 setzte die FARC-EP Gaszylinderbomben bei mehr als 40 Angriffen gegen Städte und Dörfer ein, die mehrheitlich zivile Opfer verursachten."

Die Auswüchse des Paramilitarismus während der letzten Monate sind unvergleichbar. In Bezug auf den Bericht, den der Staat über seinen "Kampf" gegen die paramilitärischen Gruppen vorlegte, hat Human Rights Watch dort einen offensichtlichen Widerspruch aufgezeigt: "Die Regierung hat mehr Auseinandersetzungen zwischen ihren Truppen und den Paramilitärs festgestellt, sowie mehr Verhaftungen von vermeintlichen Paramilitärs

als in den Vorjahren. Nichts desto trotz haben die Paramilitärs an Zahl und militärischer Stärke mehr zugenommen als jemals zuvor. Sie behaupten mehr als 10.000 trainierte und bewaffnete Mitglieder zu zählen. Der Zahlenangabe wurde weder von der Regierung, noch von einer anderen Quelle widersprochen."



"Zustand der Inneren Erschütterung"

Im Schutze der Ermächtigung, die "Zustand der Inneren Erschütterung" [Ausnahmestandard] genannt wird und die der Kongress dem Präsidenten Uribe übertragen hat, haben sie die "Verordnung 2002" genehmigt. Damit konnte die Regierung die sogenannten "Zonen zur Wiederherstellung" schaffen, um ihre militärische Politik zu festigen, die nach Angaben der internationalen Menschenrechtsorganisationen besonders im Bezirk Arauca eine tragisches Ergebnis hinterliess. In diesem Sinne ist Arauca - laut UNHCR - einer der Bezirke, in dem sich die

bewaffneten Auseinandersetzungen während der letzten Monate am meisten verschärft haben. Das bedeutet noch mehr Vertreibungen, ebenso wie in Nord-Santander, Cesar, Chocó und Putumayo.

Flucht vor Vertreibung und Terror

Obwohl nach Angaben des UNHCR diese Fluchtbewegungen sogar hauptsächlich innerhalb des Landes stattfinden, wurde ebenfalls ein Anstieg der Grenzübertritte festgestellt. Diese Situation hat das UNHCR-Büro dazu bewegt alle angrenzenden Länder aufzurufen, den flüchtenden KolumbianerInnen Zugang zu gewähren. Widersprüchlicherweise hat die Nationalregierung diese Zonen geschaffen, um "die Zivilbevölkerung zu schützen". Gerade seit dem massiven Anstieg der bewaffneten Kräfte in dem Gebiet nahm auch die gewaltsame



Vertreibung der Menschen und die gezielten Morde zu. Nach Berichten der vertriebenen Bevölkerung von Mitte 2001 und im Vergleich mit den Angaben vorhergehender Zeiträume, ist die Vertreibung

aus Arauca seitdem um 300% angestiegen, am meisten seit November 2001. Es sei noch angemerkt, dass nicht alle vertriebenen Personen ihren Zustand angeben, aus Angst davor, von jenen gefunden zu werden, die sie vertrieben haben - oder weil sie nicht wissen, welche Möglichkeiten sie gegenüber dem Staat haben, wenn sie vertrieben wurden. Aus diesem Grund zeigen die angekommenen Beschwerden nicht die Gesamtzahl der vertriebenen Bevölkerung; von daher ist der Anstieg möglicherweise noch höher. [...]

Zur Situation von Frauen und Kindern

Im Hinblick auf die Lage von Frauen in der Auseinandersetzung, erklärt die Generalstaatsanwaltschaft in ihrem Bericht für 2000, dass Frauen sich grundsätzlich in einer weitaus verletzlicheren Lage befinden, und darüber hinaus besonders in Kriegsgebieten noch schwerwiegender von der Gewalt betroffen sind. Die Generalstaatsanwaltschaft hat außerdem festgestellt, dass Regierungsprogramme fehlen, um diesen Problemen entgegen zu treten. Die Anführerinnen in den politischen und bäuerlichen, bzw. Landarbeiter-Organisationen in verschiedenen Gebieten sind ausserdem Ziele von Verfolgungen, Bedrohungen, Folterungen und Hinrichtungen. Gewalt in der Familie, sexuelle Belästigung und Frauenmord sind sowieso immer noch schwerwiegende Probleme im ganzen Land.

Mehr als 30% der FARC-Mitglieder sind Frauen. Mehrere Beobachter haben beklagt, dass Kämpferinnen innerhalb der Guerillaorganisationen als sexuelle Sklavinnen missbraucht werden. [...]

Trotz der Menschenrechte sind Frauen ständige Opfer von Vergewaltigungen, allein aufgrund der Tatsache, dass sie Frauen sind; so ist es dazu gekommen, dass sich Vergewaltigung und Folter zu



einer ständigen Praxis in dem kolumbianischen bewaffneten Kampf entwickelt haben.

Gleichermassen wurden Frauen in größerem Ausmass zwangsvertrieben; die Zahlen belegen diese Tatsache, da sie nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerkes (UNHCR) zwischen 49% und 58% der gesamten vertriebenen Bevölkerung im Inneren des Landes ausmachen. Vertriebene Frauen sehen sich vielfachen Formen der Herabsetzung, der Diskriminierung, ausgesetzt.

Eine andere höchst verwundbare Gruppe in der Mitte dieser Auseinandersetzung sind Menschen unter 18 Jahren, da sie zusammen mit Frauen im Fadenkreuz der Aktionen von allen am Rande des Gesetzes handelnden Gruppen sind; in einigen Fällen macht der bewaffnete Konflikt einen Teil ihres täglichen Lebens aus. Dies belegt die Aussage eines Minderjährigen, der einst an eine dieser bewaffneten Gruppe gebunden war: "Seit ich klein bin, sind Schiessereien normal. Dass jemand umgebracht wird, ist vollkommen üblich." [...]

Militärhilfe aus den USA

Bereits 1995 prangerte Noam Chomsky dies an: "Kolumbien bekommt fast die Hälfte der militärischen Unterstützung, die die USA in diesem Teil der Welt verteilen; sie wurden während der Regierungszeit von Präsident Clinton erhöht, der sich der Notreserven ermächtigte, weil der Haushalt des Pentagons diese Ausgaben nicht zuliess."

Heute, 2003, also acht Jahre später, bekommt Kolumbien die dritthöchste Militärhilfe des Imperiums, um den "Terrorismus" anderer

Länder und Gruppen zu bekämpfen, die gegen das 'Herz des Imperiums' gerichtet sind. Denn bei dem "Terrorismus", den das Imperium gegen den Rest der Menschheit anwendet, handele es sich um gerechtfertigte und angemessene Aktionen, die als "kriegspräventive Massnahmen" bezeichnet werden. [...]

Chomsky erklärte in seiner Eingabe an das Weltsozialforum in



Porto Alegre im Januar 2003: "Der mächtigste Staat der Geschichte hat laut und klar ausgesprochen, dass er mit den Mitteln der Gewalt die Welt zu verwalten versucht; das ist das Maß, mit der er seine Übermacht aufrecht erhält."

"Referendum" über Sozialabbau

Als wenn dies noch nicht genug wäre, schlägt ausgerechnet Präsident Uribe ultra-rechte Regierung ausserdem dem kolumbianischen Volk die Bestätigung eines "Referendums" vor, welches das Unvorstellbare rechtfertigen soll, nämlich hunderte von korrupten Politikern, die unsere öffentlichen Finanzen geplündert haben, d.h. die uns alle bestohlen haben, vor Gericht zu stellen. [...]

Aber - und auf noch zynischere Art und Weise - wird nach der Billigung eines niederträchtigen Steuer- (und Mehrwertsteuer-)Planes durch den Kongress ausserdem von uns KolumbianerInnen verlangt, ihnen weitere Steuern zu genehmigen, mit denen der Krieg finanziert werden soll, und die Sozialausgaben zu senken.

Dieses Referendum ist der Höhepunkt der 'Anpassung' der kolumbianischen Staatskasse an die vom Internationalen Währungsfonds (IWF) auferlegten finanziellen Regelungen; Löhne und öffentliche Ausgaben einzufrieren, was schwerwiegende Auswirkungen für Bildung, Gesundheit, Ernährungssicherheit, Wohnen und Arbeit, sowie Umweltschutz hat und einen wirtschaftlichen Niedergang hervorbringen wird; letztendlich ist dies eine Beleidigung gegenüber der Menschlichkeit der kolumbianischen Bevölkerung.

Wir, einige der libertären Organisationen in Cali, Medellín und Bogotá haben gemeinsam mit den verschiedensten kritischen Richtungen

des Landes zusammengearbeitet: soziale, gemeinschaftliche Organisationen, Gewerkschaften und Menschenrechtsorganisationen - um die "Kampagne zur Stimmenthaltung bei der Bestätigung" anzuregen. Natürlich nimmt jede Organisation aus eigenen Interesse an der Kampagne teil; die unserige ist: wie glauben nicht an das repressive System, sondern an den Aufbau einer direkten und selbstverwalteten Demokratie. [...]

Terror gegen GewerkschafterInnen

Allein zwischen Juni 2001 und Februar 2003 wurden 219 GewerkschafterInnen ermordet, viele wurden angeklagt und wegen ihrer Aktivitäten vor Gericht gestellt: Sie mussten Hausdurchsuchungen durch Staatsbeamte auf dem Gelände der "Zivilgesellschaftlichen Ständigen Friedensversammlung" und der Regionalbüros der Kolumbianischen Zentralgewerkschaft (CUT) erleiden; leitende VertreterInnen der Arbeiterunion (USO) wurden verhaftet und vor Gericht gestellt; Mitglieder ehemals aufständischer Organisationen, die heute ins zivile Leben integriert sind, wurden bedroht. Im Falle unserer Organisation mussten wir das Lokal, in dem wir gearbeitet haben, schliessen, nachdem dreimal unsere Fensterscheiben eingeschlagen wurden, wir immer mehr Drohanrufe erhielten, und ausserdem zwei Schreiben mit dem Satz "Tod den 'Kröten' und den Landesverrätern" eingegangen waren. Ausserdem wurden bei der Hausdurchsuchung (im November und Dezember) in der kolumbianischen Nationaluniversität einige unserer Fächer mit Vertriebsmaterialien mit Gewalt geöffnet und der Inhalt beschlagnahmt. Unsere vorher schon geschrumpfte Gruppe ist zur Zeit noch kleiner, da einige unserer GenossInnen zeitweilig in anderen Gebieten des Landes Zuflucht suchen mussten.

Bitte vergesst nicht die kolumbianische Tragödie, denkt daran, dass der Kampf gegen das Imperium global und an verschiedenen Fronten stattfinden muss.

Mit libertären und antimilitaristischen Grüßen

Freunde der IAA - Kolumbien

(Übersetzung: "eduCAT")



Erich Mühsam

1878-1934

Erziehung (1909)

Der Vater zu dem Sohne spricht:
Zum Herz- und Seelengleichgewicht,
zur inneren Zufriedenheit
und äußeren Behaglichkeit
und zur geregelten Verdauung
bedarf es einer Weltanschauung.
Mein Sohn, du bist nun alt genug.
Das Leben macht den Menschen klug,
die Klugheit macht den Menschen reich,
der Reichtum macht uns Herrschern gleich,
und herrschen juckt uns in den Knöcheln
vom Kindesbein bis zum Verröcheln.
Und sprichst du: Vater, es ist schwer.
Wo nehm ich Geld und Reichtum her?
So merk: Sei deines Nächsten Gast!
Pump von ihm, was du nötig hast.
Sei's selbst sein letzter Kerzenstumpfen -
besinn dich nicht, auch den zu pumpen.
Vom Pumpen lebt die ganze Welt.
Glück ist und Ruhm auf Pump gestellt.
Der Reiche pumpt den Armen aus,
vom Armen pumpt auch noch die Laus,
und drängst du dich nicht früh zur Krippe,
das Fell zieht man dir vom Gerippe.
Drum pump, mein Sohn, und pumpe dreist!
Pump anderer Ehr, pump anderer Geist.
Was andere schufen, nenne dein!
Was andere haben, steck dir ein!
Greif zu, greif zu! Gott wird's dir lohnen.
Hoch wirst du ob der Menschheit thronen!



Erich und Zenzl Mühsam 1924

Rebellenlied

Sie hatten uns mit Zwang und Lügen
in ihre Stöcke eingeschraubt.
Sie hatten gnädig uns erlaubt,
in ihrem Joch ihr Land zu pflügen.
Sie saßen da in Prunk und Pracht
mit vollgestopftem Magen
und zwangen uns, für ihre Macht
einander totzuschlagen.
Doch wir, noch stolz auf unsere Fesseln,
verbeugten uns vor ihren Sesseln.

Sie kochten ihre Larvenschminke
aus unserm Blut und unserm Schweiß.
Sie traten uns vor Bauch und Steiß,
und wir gehorchten ihrem Winke.
Sie fühlten sich unendlich wohl,
sie schreckte kein Gewitter.
Jedoch ihr Postament war hohl,
ihr Kronenschmuck war Flitter.
Wir haben nur die Faust erhoben,
da ist der ganze Spuk zerstoßen.

Es rasseln zwanzig Fürstenkronen.
Die erste Arbeit ist geschafft.
Doch, Kameraden, nicht erschlafft,
soll unser Werk die Mühe lohnen!
Noch füllen wir den Pfeffersack,
auf ihr Geheiß, den Reichen;
noch drückt das Unternehmerpack
den Sporn uns in die Weichen.
Noch darf die Welt uns Sklaven heißen -
noch gibt es Ketten zu zerreißen.

Vier Jahre hat die Welt der Knechte
ihr Blut verspritzt fürs Kapital.
Jetzt steht sie auf, zum erstenmal
für eigne Freiheit, eigne Rechte.
Germane, Römer, Jud und Russ
in einem Bund zusammen -
der Völker brüderlicher Kuß
löscht alle Kriegesflammen.
Jetzt gilt's die Freiheit aufzustellen. -
Die rote Fahne hoch, Rebellen!



What's up? Que pasa? Was geht ab?

LIBERTÄRER TERMINKALENDER

**Mi., 21.06, 19 Uhr - Buchladen
Le Sabot, Breite Str. 76, Bonn-Altstadt:**
"Gespräch mit Abel Paz" (*1921), dem Autor von "Durruti - Leben und Tode des spanischen Anarchisten". VeranstalterInnen:
Anarchosyndikat "eduCAT" (<http://anarchosyndikalismus.org>), Buchladen "Le Sabot" (<http://www.lesabot.de>) und "Verein zur Förderung politischer Bildung und Kultur. e.V."



01.07., bundesweiter Aktionstag gegen die Hartz-Gesetze und Sozialabbau
<http://www.anti-hartz.de>
<http://www.arbeitszwang.de>

**31.07.-10.08., Köln: "Out Of Control"
- antirassistisches Grenzcamp 2003**
<http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/camp03>

**01.-10.08., Kommune "Burg Lutter":
anarchistisches Sommercamp 2003**
(bei Hannover/Niedersachsen) Kontakt über:
a-camp c/o KKK e.V., Spremberger Str. 4,
12047 Berlin, <http://www.a-camp.burg-lutter.de>

01.09. - internationaler Antikriegstag
Demos und Aktionen gegen Militarismus
(<http://www.graswurzel.net>)

eduCAT
anarchosyndikat
c/o Buchladen "Le Sabot"
Breite Str. 76, D-53111 Bonn
educat@anarchosyndikalismus.org
<http://anarchosyndikalismus.org>

**27./30.06. & 02-07., 09:15 Uhr -
Landgericht Köln, Luxemburger Str. 101,
Saal 210: öffentlicher Prozess um den Mord
an Stefan Neisius (6 Polizisten angeklagt)**

**Fr., 27.06., Autonomes Kulturzentrum,
Kolberger Str. 95a, Leverkusen-Oettingen:
"Radio Noir" - Theaterstück über eine
militant-anarchistische Radiomoderatorin**
VeranstalterInnen: Theater des KAW, 12,-/7,-
Euro (<http://www.kulturausbesserungswerk.de>)

**Sa., 28.06., 14 Uhr - Heumarkt, Köln-City:
"für eine freie Wahl der Lebensform"
Demo zum "Christopher-Street-Day"**
ab 14 Uhr offene Bühne, ab 15 Uhr Demo bis
Neptunplatz, dort Strassenfest bis 22 Uhr
unkommerziell und selbstorganisiert
(<http://www.queergestellt.de>)

**So., 29.06., 16 Uhr - Kult 41,
Hochstadenring 41, Bonn-Nord: nn-TV
"Manufacturing Consent - Die Konsensfabrik"**
Film über den anarchistischen Sprachforscher
Noam Chomsky und seine Kritik an der ideolo-
gischen Kontrolle, die bürgerlich-demokratische
Medien ausüben. Eintritt frei - mit Kaffee und
Kuchen und Diskussion (<http://www.kult41.de>)



**Wir treffen uns jeden ersten Montag im
Monat um 20 Uhr in der Radiowerkstatt
LORA (Brotfabrik, Kreuzstr.16, Bonn-Beuel.
Dort planen wir u.a. die nächsten
Sendungen des "libertären Radios" im
Bürgerfunk auf "Radio Bonn/Rhein-Sieg"**